



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896-**

Festzüge zu Wasser

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75767)

Bei den venezianischen Festen entwickelte statt der Wagen die Wasserfahrt eine wunderfame, phantastische Herrlichkeit. Eine Ausfahrt des Bucintoro zum Empfang der Fürstinnen Leonora und Beatrice von Ferrara 1491 (S. 143 fg.) wird uns als ein ganz märchenhaftes Schauspiel geschildert<sup>1)</sup>; ihm zogen voran zahllose Schiffe mit Teppichen und Guirlanden, besetzt mit prächtig costumirter Jugend; auf Schwebemaschinen bewegten sich ringsum Genien mit Attributen der Götter; weiter unten waren Andere in Gestalt von Tritonen und Nymphen gruppiert; überall Gesang, Wohlgerüche und das Flattern goldgestickter Fahnen. Auf den Bucintoro folgte dann ein solcher Schwarm von Barken aller Art, daß man wohl eine Miglie weit (octo stadia sagt der gelehrte Beschauer) das Wasser nicht mehr sah. Von den übrigen Festlichkeiten, welche einige Tage später gefeiert werden, ist außer der schon oben genannten Pantomime besonders eine Regatta von fünfzig starken Mädchen erwähnenswerth als etwas Neues. Im 16. Jahrhundert<sup>2)</sup> war der Adel in besondere Corporationen zur Abhaltung von Festlichkeiten getheilt, deren Hauptstück irgend eine ungeheure Maschine auf einem Schiff ausmachte. So bewegte sich z. B. 1541 bei einem Fest der Sempiterni durch den großen Canal ein rundes „Weltall“, in dessen offenem Innern ein prächtiger Ball gehalten wurde. Auch der Carneval war hier berühmt durch Bälle, Aufzüge und Aufführungen aller Art. Bisweilen fand man selbst den Marcusplatz groß genug, um nicht nur Turniere, sondern auch Trionfi nach festländischer Art darauf abzuhalten. Bei einem Friedensfest<sup>3)</sup> übernahmen die frommen Bruderschaften (scuole) jede ihr Stück eines solchen Zuges und suchten eine die andre durch Pracht und Aufwand zu überbieten. Da sah man zwischen goldenen Candelabern mit rothen Wachskerzen, zwischen Schaaren von Musikern

<sup>1)</sup> M. Anton. Sabellici Epist. L. III, Brief an M. Anton. Barbavarus; der sagt: *Vetus est mos civitatis in illustrium hospitum adventu eam navim auro et purpura insternere.*

<sup>2)</sup> Sansovino, Venezia, fol. 151 fg.  
— Die Gesellschaften heißen: Pavoni,

Accesi, Eterni, Reali, Sempiterni; es sind wohl dieselben, welche dann in Academien übergangen.

<sup>3)</sup> Wahrscheinlich 1495. Vgl. M. Anton. Sabellici Epist. L. V. letzter Brief an M. Anton. Barbavarus.



und von Flügelknaben mit goldenen Schalen und Füllhörnern einen Wagen, auf welchem Noah und David beisammen thronten; dann kam Abigail, ein mit Schätzen beladenes Kameel führend, und ein zweiter Wagen mit einer Gruppe politischen Inhalts: Italia zwischen Venezia und Liguria, die beiden letzteren mit ihren Wappen, die erste mit einem Storch, dem Sinnbild der Eintracht, und auf einer erhöhten Stufe drei weibliche Genien mit den Wappen der drei verbündeten Fürsten, des Papstes Alexander VI., des Kaisers Maximilian und des Königs von Spanien. Es folgte unter anderen eine Weltkugel mit Sternbildern ringsum, wie es scheint. Auf anderen Wagen fuhren jene Fürsten in lebhafter Darstellung mit, sammt Dienern und Wappen, wenn wir die Aussage richtig deuten.<sup>1)</sup> Auch fehlte bei diesen und ähnlichen Zügen die Musik nicht.

Der eigentliche Carneval, abgesehen von den großen Aufzügen, hatte vielleicht im 15. Jahrhundert nirgends eine so vielartige Physiognomie als in Rom.<sup>2)</sup> Hier waren zunächst die Wettrennen am reichsten abgestuft; es gab solche von Pferden, Büffeln, Eseln, dann von Alten, von Burschen, von Juden u. s. w. Paul II. speiste auch wohl das Volk in Masse vor dem Palazzo di Venezia, wo er wohnte. Sodann hatten die Spiele auf Piazza Navona, welche vielleicht seit der antiken Zeit nie ganz ausgestorben waren, einen kriegerisch prächtigen Charakter; es war ein Scheingefecht von Reitern und eine Parade der bewaffneten Bürgerschaft. Ferner war die Maskenfreiheit sehr groß und dehnte sich bisweilen über mehrere Monate aus.<sup>3)</sup> Sixtus IV. scheute sich nicht, in den voll-

<sup>1)</sup> Terrae globum socialibus signis circumquaque figuratum und: quinque pegmatibus, quorum singula foederatorum regum, principumque suas habuere effigies et cum his ministros signaque in auro affabre caelata. —

<sup>2)</sup> Infessura, bei Eccard. script. II, Col. 1893. 2000. — Mich. Canesius, Vita Pauli II. bei Murat. III, II, Col. 1012. — Platina, Vitae

pontiff. p. 318. — Jac. Volaterran. bei Muratori XXIII, Col. 163. 194. — Paul. Jov. Elogiar. p. 98 sub Juliano Caesarino. — Anderswo gab es auch Wettrennen von Weibern; Diario Ferrarese, bei Murat. XXIV, Col. 384. Vgl. auch Gregorovius VI, 690 fg., VII, 219. 616 fg.

<sup>3)</sup> Unter Alexander VI. einmal vom October bis zu den Fasten. Vgl. Tommasi, l. c. p. 322.